

BURGENLÄNDISCHE HEIMATBLÄTTER

Herausgegeben vom Amt der Burgenländischen Landesregierung,
Landesarchiv / Landesbibliothek und Landesmuseum

58. Jahrgang

Eisenstadt 1996

Heft Nr. 3

Beitrag zur Geschichte von Petri (Unterpetersdorf)

Von Géza Érszegi, Budapest

Im Familienarchiv der fürstlichen Linie der Esterházy befindet sich eine Urkunde König Ludwigs I. vom 22. Oktober 1347 in einer einfachen Kopie aus dem 18. Jahrhundert.¹ Auf der Kopie findet sich kein Hinweis auf ihre Herkunft. Wir können aber dennoch mit hoher Wahrscheinlichkeit annehmen, daß die Kopie unmittelbar nach dem Original Ludwigs entstanden ist, dies beweist die Erwähnung der „Stelle des hängenden Siegels“ am Ende der Kopie. Aus diesem Grund halten wir es für wahrscheinlich, daß die Urkunde König Ludwigs auf Pergament geschrieben war und das große bzw. Doppelsiegel des Königs angehängt war. Das damals verwendete Doppelsiegel hatte einen Durchmesser von 110 mm. Auf der Vorderseite ist die thronende Gestalt des Königs, auf der Rückseite auf dem verzierten Siegelfeld in einem dreiecksförmigen Schild das aus einem dreifachen Hügel wachsende Doppelkreuz zu sehen. Das Feld des Wappenschildes zieren Lilien. Die Umschrift des Siegels beginnt auf der Vorderseite und setzt sich auf der Rückseite fort: + LODOVICVS DEI GRA(TIA) HVNGARIE DALMACIE CROACIE RAME S(ER)VIE GALICIE LODOMERIE + COMANIE BVLGARIEQ(VE) REX PRINCEPS SALERNITANVS ET HONORIS MONTIS S(AN)C(T)I ANGELI D(OMI)N(V)S.² Im Verlaufe des Bosnien-Feldzuges 1363 stahl ein Zeltwächter des Kanzlers Nicolaus, Erzbischofs von Gran/Esztergom, das Typar des königlichen Siegels und verkaufte es einem Goldschmied in Bistritz/Beszerce/Bistrița (Siebenbürgen). Die bis dahin mit diesem Siegel ausgestellten Urkunden mußten daher zur Bewahrung ihrer Glaubwürdigkeit dem königlichen Hof vorgewiesen, mit einer Bekräftigungsklausel und einem neuen Doppelsiegel versehen werden.³ Wahrscheinlich

1 Vom ursprünglichen Standort [MOL., Esterházy család hercegi ágának levéltára: Repositorium (P 108) 12, fasciculus F numero 202 et NB.] entnommen und in die Ante-Mohácsiana-Sammlung unter der Nummer DI 108122 eingereiht. Hier sage ich meinem Eisenstädter Kollegen Dr. Harald Prickler, der mich auf diese interessante Kopie aufmerksam gemacht hat, meinen verbindlichsten Dank.

2 Érszegi, Aranybulla, p. 21.

3 Chron. Dubnicense, p. 184 – 185.

war am Ende der Originalurkunde des Königs Ludwig I. die Beglaubigungsklausel aus 1364 nicht angebracht, weil sie der Kopist nicht abgeschrieben hat. Allerdings haben wir weder deshalb noch aus dem Grunde, daß der Text der Urkunde nur in einer einfachen Kopie aus dem 18. Jahrhundert erhalten blieb, einen Grund, die Glaubwürdigkeit derselben in Zweifel zu ziehen. Die Echtheit wird auch durch die Reihe der Würdenträger bewiesen. Ab dem 11. Jahrhundert spielten in den königlichen Urkunden die Zeugen eine Rolle: Zu dieser Zeit hielt man es für notwendig, daß neben der amtlichen Schrift auch Zeugen den Inhalt der Urkunde bewiesen. Teils setzten die Zeugen selbst ihre Namen unter die Schrift, wie z.B. in der Stiftungsurkunde von Tihany (1055) – in der allerdings nur der Schreiber der Urkunde die Namen der Zeugen bei der Entstehung beifügte – größtenteils kirchliche und weltliche Würdenträger auf dem Königshof. Ab der Mitte des 12. Jahrhunderts änderte sich aber die Bedeutung der Zeugenreihe. Jetzt wurden nicht die bei der Ausstellung der Urkunde anwesenden Hofbeamten angeführt, sondern sämtliche königliche Oberbeamten, die Vornehmsten des Landes.⁴ Diese gewährleisteten die Echtheit der Urkunde, weil es nicht leicht war, eine Urkunde so zu fälschen, daß ihre Würdenträgerreihe ohne Fehler blieb. Einige Jahre später war es besonders schwer, die Oberbeamten des königlichen Hofes zu eruiieren, weil diese ebenso oft wechselten wie heutzutage die Mitglieder der Regierungen. Folgende Angehörige der Würdenträgerreihe der Urkunden König Ludwigs haben in den nachstehend angeführten Zeiträumen ihre in der Urkunde genannten Ämter versehen:⁵

Würdenträger

Name	Amt	Zeitraum
Tatamerius	vicecancellarius	1331 – 1351
Chanadinus	archiepiscopus Strigoniensis	1330 – 1349
Stephanus	archiepiscopus Colocensis	1346 – 1348
Nicolaus	archiepiscopus Iadrensis	1334 – 1367
Cominicus	archiepiscopus Spalatensis	1328 – 1356
Nicolaus	episcopus Agriensis	1330 – 1361
Andreas	episcopus Transilvanus	1320 – 1356
Demetrius	episcopus Varadiensis	1345 – 1372
Iacobus	episcopus Zagrabiensis	1343 – 1349
Nicolaus	episcopus Quinque Ecclesiensis	1346 Dez. 11 – 1360
Petrus	episcopus Sirmiensis	1336 – 1349
Gregorius	episcopus Cenadiensis	1345 – 1350

4 Szilágyi, Ellenjegyzés, p. 5 – 6.

5 Die auf die Beamten bezüglichen Angaben habe ich zum Großteil dem im Ungarischen Staatsarchiv (MOL) verwahrten Manuskript „Magyar archontológia 1000 – 1526“ von Béla Sebestyén entnommen, gleichzeitig möchte ich auf diesem Wege Pál Engel danken, der mir dankenswerterweise ermöglicht hat, sein Werk „Magyarország világi archontológiája (1301 – 1457)“ noch vor dem Erscheinen als Handschrift zu benutzen.

Laurentius	episcopus Boznensis	1336 – 1347 Okt. 25
Colomanus	episcopus Iauriensis	1337 – 1375
Michael	episcopus Vaciensis	1344 – 1362
Iohannes	episcopus Vesprimiensis electus	1346 Juli 18 – 1357
Nicolaus	episcopus Nitriensis electus	1347 März 23 – 1350
Nicolaus	palatinus	1342 – 1356
Stephanus	vaivoda Transilvanus	1345 – 1350
Oliverius	magister tavarnicorum	1347 März 28 – 1352
Paulus	iudex curiae	1328 – 1349
Paulus	magister tavarnicorum reginalium	1334 – 1351
Dominicus	banus de Macsó	1340 – 1353
Nicolaus	banus Slavoniae et Croatiae	1343 – 1346
Nicolaus	magister pincernarum	1345 – 1351
Ivanka	magister dapiferorum	1346 Dez. 11 – 1349
Dionysius	magister agasonum	1343 – 1359
Nicolaus Treutul	comes Poseniensis	1323 – 1348

Wie wir sehen, hat bei der Ausstellung der Urkunde im Jahr 1347 die Amtszeit einiger Oberbeamten geendet bzw. erst begonnen. Dem Ausstellungstag der Urkunde am nächsten steht der bosnische Bischof, der kurze Zeit darauf zum letzten Mal in seinem Amt erwähnt wird. Diese Angaben sprechen auch nicht dagegen, daß König Ludwig I. diese Urkunde am 22. Oktober 1347 ausstellen hätte können.⁶ Ebenso scheint die auf die Herrschaftsjahre des Königs bezügliche Angabe die Glaubwürdigkeit der Urkunde zu bestätigen: König Ludwig I. tritt am 21. Juli 1342 das Erbe seines Vaters Karl I. an und so fällt das in der Urkunde angeführte 8. Jahr seiner Herrschaft zwischen den 21. Juli 1347 und den 20. Juli 1348; die Urkunde wurde daher am 22. Oktober 1347 tatsächlich im 8. Regierungsjahr ausgestellt.

Die Glaubwürdigkeit der Urkunde muß deshalb mit so großer Vorsicht untersucht werden, weil sie von einer Besitzschenkung spricht. König Ludwig I. bestätigt auf Bitten des Peter Poharas die von seinem Vater, König Karl I., gewährten zwei Urkunden. Die erste Urkunde König Karls I. datiert vom 21. Juli 1336. Dieser Urkunde nach übergibt Karl I. Peter Poharas die im Komitat Ödenburg/Sopron liegende Besitzung Petri, welche im Eigentum eines erbenlos verstorbenen Mannes gewesen war. Der Besitz erbenlos Verstorbener fiel an den König zurück, weshalb Peter Poharas rechtmäßig das herrenlose Landstück für sich erbitten konnte. Die zweite Urkunde stellte das Kapitel von Raab/Győr am 10. Oktober 1337 aus. Darin meldet das Kapitel, daß es auf Befehl des Königs Peter Poharas in seinen Besitz eingeführt hat, allerdings erst nach der Begehung

6 Die Reihenfolge der Würdenträger ist fast vollständig identisch mit der Würdenträgerreihe in der von König Ludwig I. am 3. Oktober 1347 für Peter Poharas ausgestellten Urkunde. MOL, D1 64029.

der Grenzen des Gutes, der Auswechslung der Grenzzeichen bzw. Neufestsetzung derselben (reambulatio). Nach der Grenzbeschreibung lag die Besetzung Petri am Ufer der Ikva zwischen Kispetri, Berki, Bükkhegy und Haschendorf. Von diesen können mit hoher Wahrscheinlichkeit Haschendorf und Kispetri (anstelle des heutigen Unterpetersdorf) identifiziert werden.

Der Erwerb und Erhalt eines Gutes war selbstverständlich nur aufgrund festgesetzter rechtlicher Vorschriften möglich, und die damit verbundene Vorgangsweise wurde immer schriftlich niedergelegt. An den König zurückgefallene Besitzungen – sei es aufgrund von Konfiskation oder aufgrund des Aussterbens einer Familie – gelangten mit einer königlichen Schenkungsurkunde an den neuen Besitzer. Diese Vorgangsweise beschreibt unsere Urkunde: An die königliche Kanzlei mußte ein Ansuchen gerichtet werden, daß der König das ausersehene Gut schenken sollte. Zur Realisierung seiner Bitte hatte derjenige die besten Aussichten, der sich als Bittsteller auf seine mit „treuen Diensten“ erworbenen Meriten berufen konnte. Für den Erwerb eines Gutes genügte die königliche Schenkungsurkunde allein nicht, es mußte das auf das Gut bezügliche Besitzrecht anerkannt werden. Die Vorgangsweise hiezu verlief folgendermaßen: Dem nächstgelegenen „glaubwürdigen Ort“ (locus credibilis), in unserem Fall dem Kapitel von Raab/Győr, wurde der königliche Befehl geschickt, einen glaubwürdigen Mann zur Bezeugung der Grenzbegehung des Gutes und der Besitzeinweisung zu nominieren. Die Grenzen des Besitztums hatten in Anwesenheit eines vom König entsandten Mannes festgestellt zu werden, zumeist eines in der Nähe wohnenden Mannes aus dem Komitat.⁷

Für die Grenzbegehung des Gutes Petri des Peter Poharas nennt die königliche Urkunde einerseits zwei im benachbarten Berki wohnende Kleinadelige: Nyerges János und Bereck, andererseits den im etwas weiter entfernten Harkau (Harka) wohnenden Dezső; einer von diesen sollte die übertragene Aufgabe erledigen. Wir wissen aus dem Bericht des glaubwürdigen Ortes, des Raaber Kapitels, daß die Begehung von dem Geistlichen Thomas und Dezső von Harkau durchgeführt wurde.

Nach der Grenzbegehung mußten der Königsmann und der Vertreter des glaubwürdigen Ortes vor dem Kapitel eine gleichlautende Aussage machen, wie die Grenzbegehung und Besitzeinweisung vollzogen worden war. Davon schickte das Kapitel ein beglaubigtes Schreiben an den Königshof. Ein wesentliches Element dieser beglaubigten Schrift war die Grenzbegehung und die Feststellung, daß von den Nachbarn niemand der Grenzziehung widersprochen hatte. Bei einem Einspruch hätte der Vertreter des glaubwürdigen Ortes den Kontrahenten und den vorgesehenen neuen Besitzer zu einem festgesetzten Termin an den königlichen Gerichtshof vorladen müssen. Zum Glück wurde aber bei dieser Gelegenheit kein Einspruch gegen den neuen Besitzer erhoben, und insgesamt unterschied sich die Vorgangsweise nur insofern von der gewöhnlichen,

7 Eckhart, Glaubwürdige Orte, p. 430 – 440.

daß der vom König als Teilnehmer für die Grenzbegehung ausersehene Mann, Deszõ von Harkau, in der Zwischenzeit erkrankte. Die Tage des Frühherbstes waren kalt, und er verkühlte sich bei der Grenzbegehung am 3. Oktober; statt seiner berichtete sein Bruder Petõ von Harkau dem glaubwürdigen Ort über die Grenzbegehung und dessen Bericht sandte das Kapitel am 10. Oktober 1337 an den König.

Der größte Teil der Urkunde befaßt sich mit der Person des Besitzers. Peter Poharas erhielt 1336 Petri als einer der Oberbeamten des Thronfolgers Ludwig für seine Verdienste am Hofe des Prinzen. Karl I. heiratete am 6. Juli 1320 Elisabeth, die Tochter des Königs Waldislaw I. (Lokietek). Ihr erster Sohn, Ladislaus, starb bald, der zweite, Prinz Ludwig, wurde am 5. März 1326 geboren. Am 17. April 1330 verübte Felician Zah im Palast einen Anschlag auf die königliche Familie. Er verwendete die Königin, die kleinen Prinzen wurden nur durch das mutige Einschreiten ihrer Erzieher gerettet. Einer von ihnen, Nicolaus, Sohn des Julius Knyesiczi, reiste mit Prinz Andreas nach Italien, woraus wir schließen können, daß er der Erzieher des Prinzen Andreas gewesen ist. Der zweite war Nicolaus, Sohn des Palatins Johannes Druget; beide wurden durch Schläge auf den Kopf verwundet.⁸ Wahrscheinlich wurde Peter Poharas nach dem Anschlag Erzieher des Prinzen Ludwig. Peter könnte wegen seines Vaters Nicolaus Gyenge seine Laufbahn am Königshof begonnen haben.⁹ Nach dem Bericht der Urkunden diente er dem Prinzen Ludwig seit dessen Kinder-¹⁰ und Jugendzeit¹¹ am Königshof. Der erste internationale Auftritt des jungen Prinzen erfolgte im Zusammenhang mit dem Vertrag, den der ungarische König Karl I. und der böhmische König Johann am 3. September 1335 schlossen. Diesen Vertrag bekräftigte Prinz Ludwig mit seinem eigenen Siegel. Peter Poharas wurde Küchenmeister des zu dieser Zeit bereits über eine eigene Hofhaltung verfügenden Prinzen. Sein Name bezeugt aber nicht dieses Amt, sondern das eines Mundschenks. Den Quellen nach wird der die Würde eines *magister pincerarum* bekleidende Beamte „*pohárnok*“ genannt, wir können daher den Beinamen „Poharas“ des Magister Peter nicht unbeachtet lassen. Zu der Zeit wurden die Träger eines Taufnamens aufgrund ihrer Abstammung oder ihrer Beinamen unterschieden. Der Abstammungsort kommt weder beim Namen des Magister Peter noch bei dem seines Vaters Nicolaus vor; beim Namen Peters wird auch nicht angegeben, von wo sie an den königlichen Hof gekommen sind.

8 SRH I. p. 493 – 495.

9 Seine Dienste am Königshof begannen in seiner Kinderzeit: *...nobis a pueritiae suae tempore adhaerendo se studuit gratiosum* – spricht darüber die königliche Urkunde vom 21. April 1336 (s. im Anhang!). Pór, Nagy Lajos, p. 9 – 10..

10 *...tempore nostre infancie noster pedagogus existendo et demum nobis continue collateraliter studuit complacere* (MOL, D1 64029. AO. V. no 59. p. 132 – 134).

11 *...tempore nostre adolescencie, quo suis in humeris baiulabamur.* (CD IX/2. no 6. p. 58 – 62; Pór, Nagy Lajos p. 10).

Höchstwahrscheinlich begannen sie ihre Hofdienste ohne Besitzungen,¹² und nur ihre Beinamen unterschieden sie am Hofe von den nicht seltenen anderen Nicolaus und Peter. Wir können allerdings vermuten, wem Nicolaus seinen Beinamen Gyenge (Genge) verdankte. Der Vater des Nicolaus könnte als Taufnamen den Namen Gyenge getragen haben; man kann auch annehmen, daß der Vater des Nicolaus mit Nicolaus, Sohn des Gyenge von Vonoz, identisch ist, der am 6. Mai 1337 wegen eines Totschlages im Komitat Ödenburg/Sopron verurteilt wurde, weil er den Bauern Eckhart, der höchstwahrscheinlich schuld an diesem Totschlag war, nicht vor das Komitatsgericht gebracht hatte.¹³ Dieses Urteil kann als Erklärung dafür dienen, warum Nicolaus Gyenge als Besitzloser in königliche Dienste getreten ist, weil nämlich für das von ihm zu leistende Wergeld sein ursprünglicher Besitz aufgegangen sein könnte. Wo dieser Besitz gelegen sein könnte, kann neben dem Namen Nicolaus Sohn als Gyenge auch aufgrund des auf den Abstammungsort hinweisenden Ortsnamen Vonoz geschlossen werden.¹⁴ Der Name Gyenge hat eine vielfache Bedeutung, in der breiten Skala derselben findet man „erötlen“ (kraftlos), aber auch „finom“ (zart, fein).¹⁵ Auch der Name Poharas ist nicht leicht zu deuten. Das in den mittelalterlichen Urkunden vorkommende Wort „poharas“ kann auf Peter Poharas und seine Abstammung namensmäßig in mehrfacher Hinsicht bezogen werden. Es bedeutet „einen Becher habend“, „der einen Becher hat“ Wahrscheinlich ist es mit der Bezeichnung „pohárnok“ in Zusammenhang zu bringen; die Mundschenke bildeten eine Guppe der königlichen Dienstleute, ihr Leiter war der pohárnokmester (Obermundschenk)¹⁶

Die Laufbahn Peters, des Sohnes des Nicolaus Gyenge, begann daher als Erzieher, vielleicht als Obermundschenk, dann als Truchsess im Dienste des Prinzen Ludwig und setzte sich nach der Krönung des Prinzen zum König (1342) ohne Unterbrechung fort. Der König bestellte ihn an die Spitze des Komitates Abaúj (1334 – 1360),¹⁷ zugleich zum Burghauptmann (castellanus)

12 Kurcz, Lovagi kultúra p. 225, 292.

13 MOL, DI 87072 – Soproni oklevéltár, I. no 115. p. 140; UBB IV. no. 369. p. 234.

14 Das im UBB (IV. no. 369 p. 234) als Kenez gelesene, als Ortsname in Ungarn häufig anzutreffende „Kenez“ leitet sich vom slawischen „knez“, d. i. die Bezeichnung für die Würde des „Fürsten“, ab (Kiss, Földrajzi nevek, II. p. 714). Als wahrscheinlicher Abstammungsort für Nicolaus, Sohn des Gyenge, wäre das im benachbarten Komitat Vas/Eisenburg befindliche Dorf Kenéz zu ermitteln. Eine frühere Ausgabe bringt allerdings den Namen Vonoz (Soproni oklevéltár, I. no 115 p. 140). Dieses kann man in der Umgebung von Fertőszentmiklós lokalisieren (Csánki, Magyarország történeti földrajza, III. p. 636).

15 Szamota, Oklevélszótár, p. 316.

16 Szamota, Oklevélszótár, p. 316; Kurcz, Lovagi kultúra p. 113 – 114.

17 Wertner, Adalékok¹, p. 585; Pór, Nagy Lajos p. 10.

von Szalánc und Boldogkő (1344 – 1360)¹⁸. Der König überhäufte ihn auch mit Besitzschenkungen.¹⁹

Im Dienste Ludwigs erwarb er sich Verdienste um Verdienste. Zu diesen Verdiensten gehörte, daß er als Erzieher den kleinen Prinzen auf seiner Schulter trug.²⁰ Er war Truchsess des Prinzen Ludwig²¹ und nahm später als Krieger an den Feldzügen König Ludwigs I. teil.²²

Im Sommer 1345 entsandte König Ludwig I. zum Entsatz von Krakau Nicolaus Széchi, den Gespan von Sáros, Zips und Nógrád, und Peter Poharas, den Gespan von Abaúj.²³ Wegen der Besetzung von Schlesien griffen der böhmische König Johann und sein Sohn, Herzog Karl von Mähren, Polen an, und deshalb organisierte König Ludwig I. zur Unterstützung der polnischen Truppen eine Expedition.²⁴

18 Wertner, Adalékok², p. 183, 332; Fügedi, Vár és Társadalom, p. 111 – 112 und 194; Kurcz, Lovagi kultúra p. 50.

19 Die Besitzung Kapi im Komitat Sáros erhielt er 1347 (MOL, DI 64029. AO. V. no. 59. p. 132 – 134), Szaplonca im Komitat Kreuz (Kőrös) bekam er am 9. Dezember 1351 vom König (MOL, DI 342102, CD IX/2. no. 6 p. 58 – 62; Pór, Nagy Lajos p. 10); Kurcz, Lovagi kultúra p. 81 – 82, 93, 191 (letztes bezieht sich nicht auf Peter Poharas).

20 Auf die Kinder- und Jugendzeit des Fürsten Ludwig verweisen in gleicher Weise folgende Königsurkunden:

*...tempore nostre infancie noster
pedagogus existendo et demum...
nobis continue collateraliter...*

studuit complacere... (MOL, DI 64029.
AO. V. no 59. p. 132 – 134).

*tempore nostre adolescencie, quo suis
in humeris baiolabamur*

(CD IX/2. no. 6. p. 58 – 62; Pór, Nagy Lajos
p. 10).

Hóman, Magyar történet, p. 153. Die Beschreibung der Verdienste in künstlerischer Form ist in der königlichen Kanzlei traditionell. In anderen auf hervorragende Persönlichkeiten bezüglichen Urkunden werden sie in noch ausführlicherer Art als bei Peter Poharas angeführt. S. Mályusz, Királyi kancellária, p. 65 – 94; Kurcz, Lovagi kultúra p. 118, 188.

21 S. die im Anhang gedruckte Urkunde!

22 Kurcz, Lovagi kultúra, p. 39. nota 36., p. 47. nota 73.

23 Thuróczy, Chronica p. 165.

24 Thuróczy, Chronica I. p. 165. II/2. p. 106 – 107; Wertner, Adalékok p. 591 ff.; MNT III. p. 162 – 163; Hóman, Magyar történet II. p. 172; Kurcz, Lovagi kultúra p. 45.

In mehreren Schenkungsurkunden erinnert sich der König an die erwiesene Tapferkeit von Peter Poharas bei der Erstürmung von Zara.²⁵ Bekanntlich standen die ungarischen Herrscher wegen Dalmatiens mit Venedig im Kriegszustand.²⁶

1345 huldete Zara (heute Zadar, Kroatien) wieder dem ungarischen König und Venedig versuchte, die dalmatinische Stadt zurückzugewinnen. Am 1. Mai 1346 machte sich Ludwig I. mit einem Heer zum Entsatz der von den Venezianern belagerten Stadt Zara auf. Zara befand sich in einer schwierigen Situation, weil die Venezianer die bei den Inseln gegenüber der Stadt angebrachten Verteidigungseinrichtungen eingenommen hatten; sie zogen sogar in der Bucht eine Kette, um die Einfahrt in den Hafen zu verhindern. Am Ufer errichteten sie eine Holzburg mit Palisaden.²⁷ Die im lateinischen Text „Stikatum“, d. i. sticatum, genannte Wehranlage ist aus dem italienischen „steccato“ latinisiert und

25 Außer in der auf die Besitzung Petri bezüglichen königlichen Bekräftigungsurkunde aus 1347 (s. im Anhang!) werden die Verdienste von Peter Poharas in der Königsurkunde von 1347, mit der er das Gut Kapi erhielt, und in der Schenkungsurkunde vom 9. Dezember 1351 über die Burg Szaplonca im Komitat Kreuz angeführt:

in exercitu nostro circa mare ante Iadram civitatem nostram Venecenses iura nostra regalia avide usurpantes habito cum effusione suis sanguinis et excidio ac nece sui famuli in conspectu nostre maiestatis...

1347 X (MOL, DI 64029. AO. V. no 59 p. 132 – 134).

...cum nos valido nostro instauratu exercitu quoddam castellum Venetorum Stykach appellatum in periculum et perditionis civitatis nostre Iadrie fabricatum, teneremus obsessum, idem magister Petrus pro nostre serenitatis cumulo equo ascensi vibrata hasta ut leo audax in medium innumerabilium emulorum nostrorum tunc nobis validissime resistencium ingrediens in facie et aliis suis membris diversos sagittarum et ensium ictos supportavit... 1351 XII 9 (MOL, DI 34102, CD IX/2. no. 6. p. 58 – 62).

26 Teke, Velencei-magyar, p. 27 – 57; Jászay, Velence, p. 50 – 52.

27 Von der Belagerung Zaras sind zwei Varianten überliefert:

Die kürzere Version: *Fecerant etiam Veneti quoddam fortalicium construi, quod Sticatum appellaverunt contra Iadriam. Rex autem Lodouicus cum machinis et aliis ingenii ac cum pugna armorum suorum ipsorum Sticatum nitebatur expugnare.* Chron. Dubnicense, p. 145.

Die längere Version: *Et quia Veneti per suos stipendiarios Teutonicos, Gallicos et Latinos eam civitatem obsidebant et contra ipsam quandam municionem, quam Sticatum appellabant firmaverant, gentibus armigeris in ipsa collocatis et diversis machinis et ingenii tam in ipsa municione quam etiam in galeis per mare ipsam civitatem fortissime expugnabant.* Chron. Dubnicense. p. 169.

Die längere Version findet sich in der späteren Chronik (Chronica Hungarorum p. 107 – 108; Thuróczy, Chronica p. 167); darin kommt Peter Poharas nicht namentlich vor, wahrscheinlich deshalb, weil der kürzere Text noch zu Lebzeiten von Peter Poharas, der längere jedoch erst nach seinem Tode verfaßt wurde. Bez. der die Ereignisse der Zeit schildernden Chroniken s. Analecta monumentorum p. 321 – 322.

bedeutet „Holz-“, „Balkengestell“, „Pfehlumzäunung“.²⁸ Das Wort ist mit dem deutschen Wort „Stecken“ verwandt.²⁹ Den Quellen nach hatten die gegenüber der Stadt Zara am Meeresufer errichteten Holzbefestigungen eine Länge von 200 Schritt und eine Breite von 100 Schritt. Die zur Meeresseite offene Holzbefestigung war dort, wo man den Angriff erwartete, mit Mörtel bestrichen, damit sie nicht leicht angezündet werden konnte. Auf ihrer Spitze schützten vierunddreißig Türme die Verteidiger. Am 25. Juni begann König Ludwig I. mit dem Angriff. Er umzingelte mit seiner Truppe die Holzburg, die Ersatztruppen der Venezianer verhinderten aber ihre Einnahme. Dieser erfolglose Angriff forderte viele Opfer, unter diesen befand sich ein Diener von Peter Poharas namens Johannes, Sohn des Nicolaus, Vizekastellan von Szalánc. Bartholomäus, Sohn des Laurentius Toth³⁰ und Wulfing Haschendorfer³¹ ließen ebenfalls ihr Leben. Peter Poharas kämpfte „todesverachtend wie ein Löwe“, er wurde teils durch Pfeile, teils durch Armbrustschüsse, teils durch unzählige Schwerthiebe am Gesicht und Körper verwundet. Außer diesen befand sich auch Nicolaus von Unterlimbach (Alsólendvai Miklós), der Banus von Slawonien, unter den Verwundeten. Ein Bild der Schlacht ist heute noch im Dogenpalast von Venedig zu sehen, es wurde von Tintoretto gemalt.³²

Zu Peters Verdiensten wurde gezählt, daß er - wie damals unzählige andere Ritter - am neapolitanischen Feldzug König Ludwigs I. teilgenommen hat. Prinz Andreas, der Bruder Ludwigs I., nahm die gleichfalls dem Hause Anjou entstammende Johanna I., Königin von Neapel, zur Frau. Diese Hochzeit paßte aber den entfernt Verwandten nicht, weshalb sie Andreas im Morgengrauen vom 18. zum 19. September umbrachten.³³ Ab Mai 1347 führte König Ludwig I. mehrere Feldzüge nach Italien, um den Tod seines Bruders, des Prinzen Andreas, zu rächen. Hievon konnte sich selbstverständlich Peter Poharas nicht fernhalten, und mit seiner dortigen Tapferkeit bereicherte er die Zahl seiner Verdienste.³⁴

Am 22. März 1349 erhielt Peter Poharas von Papst Clemens VI. die Genehmigung, zu viert ins Heilige Land zu pilgern.³⁵ Über seine Tätigkeit für die All-

28 Dizionario Garzanti p. 1730.

29 Duden p. 681 – 682; über die Nennungen des Wortes *sticatum* s. Thuróczy, Chronica II/2. p. 114 – 115.

30 Chron. Dubnicense, p. 169; Thuróczy, Chronica I. p. 167. Sein Tod ist allerdings zweifelhaft: Thuróczy, Chronica II/2. p. 115.

31 Chron. Dubnicense, p. 169; Thuróczy, Chronica II/2. p. 115.

32 Pór, Nagy Lajos, p. 92 – 100; MNT III. p. 172 – 178; Jászay, Velence, p. 50 – 51.

33 MNT III. p. 167.

34 ...*nobis concepto itinere pro debellandis et explantandis proditoribus – proh dolor – serenissimi principis domini Andree condam regis Sicilie fratris nostri karissimi laudande recordacionis et aliis nonnullis in eiusdem nece se participantibus emulis nostris ad partes ultra maritimas accedentibus nostro iugiter lateri adherendo nec non alias in aliis nostris et regni nostri negociis et agendis, que presentibus pre multitudine existunt tediosa denotari, deservivit* 1351 XII 9. MOL, DI 34102, CD IX/2 no 6. p. 58 – 62.

35 Bossányi, Regesta supplicationum, I. no 409 p. 200.

gemeinheit besitzen wir mehrere Angaben. Aufgrund seines Besitzes gehörte er zur Gruppe der 15 herausragenden Magnatenfamilien, der auch die Giletfi, Maróti, Kanizsai, Bebek usw. angehörten; sie hatten beinahe ein halbes Hundert Burgen in ihren Händen und besaßen mehr als tausend Orte.³⁶ Den Zeitpunkt seines Todes können wir annähernd bestimmen. Am 6. Oktober 1360 urteilt er als Beisitzer des Palatinalgerichts im Prozeß des Kapitels von Veszprém gegen die Abtei Bankonybél.³⁷ Am 8. November 1360 tritt er in dem von Palatin Nicolaus Kont einberufenen Landtag als Vertreter der Komitate Abaúj und Sáros auf.³⁸ Am 19. September 1361 erscheint aber vor dem Kapitel von Ofen/Buda nur der Diener im Namen seines Sohnes Nicolaus und legt im Namen seines Herrn Verwahrung dagegen ein, daß jemand als Anwalt im Namen seines Herrn auftrete, weil nach dem Tode seines Vaters er einen solchen Auftrag noch nicht erteilt hätte.³⁹

Zur Zeit König Sigismunds hatte die Familie Poharas keine Bedeutung mehr.⁴⁰ Mit Peters Enkel Oswald, Sohn des Nicolaus, starb sie in männlicher Linie 1409 aus.⁴¹ Die von Peter Poharas erworbenen Besitzungen fielen an den König zurück, von dem sie bereits 1410 in die Hände der sich später nach ihrem Gut Kapi benennenden Familie Kokai gelangten.⁴² Über das Schicksal von Petri wird bei den an den König zurückgefallenen Besitzungen kein Wort verloren. Vielleicht war es schon viel früher nicht mehr Besitz der Familie. Darauf weist hin, daß die Kopie der Bestätigungsurkunde aus 1347 nicht die Bekräftigungsklausel des Königs enthält, obwohl bekannt ist, daß sich der König seine mit dem ersten Doppelsiegel konfirmierten Urkunden 1364 vorlegen und mit einer Beglaubigungsklausel versehen ließ. Auf der von den Kapi handelnden Schenkungsurkunde des Königs Ludwig I. hingegen, welche Peter Poharas' Sohn Nicolaus 1364 dem königlichen Hof vorwies, finden wir die Bekräftigungsklausel.⁴³

36 Hóman, Magyar történet, III. p. 270, 307.

37 Kumorovitz, Veszprémi regeszták, no 545 p. 215 – 216.

38 MOL, D1 64058.

39 MOL, D1 64059.

40 Hóman, Magyar történet, III. p. 381.

41 Am 30. Juli 1409 verpfändete der königliche Stallmeister Peter Cseh v. Léva seiner Schwester Anna, Witwe nach Oswald Poharas, die Güter im Komitat Bars um 1000 fl, die er sich noch von Oswald Poharas für eine Wallfahrt ins Heilige Land ausgeliehen hatte. ZsO II. no 6947. p. 264.

42 Engel, Királyi hatalom, p. 120 und 153 – 154.

43 MOL, D1 64029 = AO. V. no 59. p. 132 – 134.

Abkürzungsverzeichnis

- Analecta monumentorum = Analecta monumentorum Hungariae historicorum litterariorum maximum ineditae quae collegit, recensuit et partim typis commendavit Franciscus Toldy ac commentariis, epilogo et indice aucta publici iuris facienda curavit Geisa Érszegi. Budapest. 1986
- AO = Anjoukori okmánytár – Codex diplomaticus Andegavensis. Szerk. Nagy Imre. Magyar történelmi emlékek – Monumenta Hungariae historica I. Okmánytárak. Budapest 1887.
- Bossányi, Regesta supplicationum = Bossányi Árpád: Regesta supplicationum. A pápai kérvénykönyvek magyar vonatkozású okmányai. Budapest 1916. I.
- CD = Codex diplomaticus Hungariae ecclesiasticus ac civilis. Studio et opera Georgii Fejér. IX/2 ab anno Christi 1351 – 1358. Budaë 1833.
- Chron. Dubnicense = Historiae Hungaricae fontes domestici. Pars prima. Scriptores. Volumen III. Chronicon Dubnicense. Recensuit et praefatus est M. Florianus. Quinque Ecclesiis 1884. II.
- Chronica Hungarorum = Chronica Hungarorum finita Bude anno Domini MCCCCLXXIII in vigilia penthecostes per Andream Hess. Hasonmás kiadásban újra kiadta a Magyar Helikon Horváth János fordításában, Soltész Zoltánné tanulmányával, a Zrinyi Nyomda közreműködésével Budapesten, 1973-ban.
- Csánki, Magyarország történelmi földrajza = Csánki Dezső: Magyarország történelmi földrajza a Hunyadiak korában. Budapest 1897.
- Dizionario Garzanti = Dizionario Garzanti della lingua Italiana. Realizzato dalla redazione lessicografica Garzanti diretta da Giorgio Cusatelli. 1983.²³
- DI = Diplomatkai levéltár (Urkundensammlung)
- Duden = Duden Etymologie Herkunftswörterbuch der deutschen Sprache. Bearbeitet von Günter Drosdowski, Paul Grebe und weiteren Mitarbeitern der Dudenredaktion. Duden Band 7. Mannheim – Wien – Zürich 1963.
- Eckhart, Glaubwürdige Orte = Eckhart, Franz: Die Glaubwürdigen Orte Ungarns im Mittelalter. Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung. IX. Ergänzungsband, 2. Heft. Innsbruck 1914. p. 395 – 558.
- Engel, Királyi hatalom = Engel Pál: Királyi hatalom és arisztokrácia viszonya a Zsigmondkorban (1387 – 1437). Értekezések a történelmi tudományok köréből. Új sorozat 83. Budapest 1977.
- Érszegi, Aranybulla = Érszegi Géza: Az Aranybulla. Budapest 1990.
- Fügedi, Vár és társadalom = Fügedi Erik: Vár és társadalom a 13 – 14. századi Magyarországon. Értekezések a történelmi tudományok köréből. Új sorozat

82. Budapest 1977.
- Házi, Sopron = Házi Jenő: Sopron szabad királyi város története. I/1. Oklevelek 1162-től 1406-ig. Sopron 1921.
- Hóman, Magyar történet = Hóman Bálint: Magyar történet. Budapest 1942.⁷
- Jászay, Velence = Jászay Magda: Velence és Magyarország. Egy szomszédság küzdelmes története. Budapest 1990.
- Kiss, Földrajzi nevek = Kiss Lajos: Földrajzi nevek etimológiai szótára. Budapest I-II. 1988.
- Kumorovitz, Veszprémi regeszták = Kumorovitz L. Bernát: Veszprémi regeszták (1301 – 1387). Magyar Országos Levéltár kiadányai II. Forráskiadványok 2. Budapest 1953.
- Kurcz, Lovagi kultúra = Kurcz Ágnes: Lovagi kultúra Magyarországon a 13 – 14. században. Budapest, 1988.
- Mályusz, Királyi kancellária = Mályusz Elemér: Királyi kancellária és krónikairás a középkori Magyarországon. Irodalomtörténeti füzetek 79. Szerk. Bodnár György. Budapest 1973
- MNT = A magyar nemzet története. Szerk. Szilágyi Sándor. Budapest 1895. III.
- MOL = Magyar Országos Levéltár (Ungarisches Staatsarchiv)
- Pór, Nagy Lajos = Pór Antal: Nagy Lajos 1326 – 1382. Magyar történeti életrajzok VIII. Szerkeszti Szilágyi Sándor. Budapest 1892.
- Soproni oklevéltár = Sopron vármegye története. Oklevéltár. I. 1156 – 1411. Szerk. Nagy Imre. Sopron 1889.
- SRH = *Scriptores rerum Hungaricarum tempore ducum regumque stirpis Arpadianae gestarum. Edendo operi praefuit Emericus Szentpétery*. I. Budapest 1937.
- Szamota, Oklevélszótár = Magyar oklevél-szótár. Régi oklevelekben és egyéb iratokban előforduló magyar szók gyűjteménye. Legnagyobb részüket gyűjtötte Szamota István. A Magyar Tudományos Akadémia megbízásából szótárrá szerkesztette Zolnai Gyula. Pótlék a Magyar Nyelvtörténeti Szótárhoz. – *Lexicon vocabulorum Hungaricorum in diplomatibus aliisque scriptis quae reperiri possunt vetustorum maxima ex parte industria Stephani Szamota collectorum iussu Academiae Scientiarum Hungaricae composuit Julius Zolnai*. Supplementum ad *Lexicon linguae Hungaricae aevi antiquioris*(s). Budapest 1902 – 1906.
- Szilágyi, Ellenjegyzés = Szilágyi Loránd: A miniszteri ellenjegyzés történetéről. Budapest 1933.
- Teke, Velencei-magyar = Teke Zsuzsa: Velencei-magyar kereskedelmi kapcsolatok a XIII-XV. században. Értekezések a történeti tudományok köréből. Új sorozat 86. Budapest 1979.
- Thuróczy, Chronica = Johannes de Thurocz: *Chronica Hungarorum*. I. Textus. Ediderunt Elisabetha Galántai et Julius Kristó. II. *Commentarii* 1. ab initiis usque ad annum 1301. 2. ab anno 1301 usque ad annum 1487. Composuit Elemér Mályusz adiuvante Julio Kristó. *Bibliotheca scriptorum medii recen-*

- tisque aevorum. Series nova 7 – 9. Red. Antonius Pirnát etc. Budapest 1988.
- UBB = Urkundenbuch des Burgenlandes und der angrenzenden Gebiete der Komitate Wieselburg, Ödenburg und Eisenburg. IV. Band Die Urkunden von 1328 bis 1342 mit Nachträgen von 1284 bis 1318. Bearbeitet von Irmtraut Lindeck-Pozza. Wien – Köln – Graz 1985.
- Wertner, Adalékok¹ = Wertner Mór: Adalékok a XIV. századbeli magyar világi archontológiához. Történelmi Tár. Új folyam 7 (1906) p. 583 – 609.
- Wertner, Adalékok² = Wertner Mór: Adalékok a XIV. századbeli magyar világi archontológiához. Történelmi Tár. Új folyam 8 (1907) p. 1 – 69, 161 – 198, 327 – 354.
- ZsO = Zsigmondkori oklevéltár II. (1400 – 1410). Összeállította Mályusz Elemér. Magyar Országos Levéltár kiadványai II. Forráskiadványok. 4. Budapest 1958.

Anhang

König Ludwig I. bekräftigt dem Gespan von Abaúj und Burghauptmann von Szalánc und Boldogkő unter Aufzählung seiner durch treue Dienste erworbenen Verdienste die von König Karl I. am 1. April 1336 ausgestellte Besitzschenkungsurkunde über Petri und die vom Kapitel von Raab darüber ausgestellte Grenzbegehungs- und Besitzeinweisungsurkunde vom 10. Oktober 1337.

Einfache Abschrift des 18. Jhdts., rechteckig 21,5 x 34 cm, Papier.

Standort: Magyar Országos Levéltár (Ungarisches Staatsarchiv), DI 108122 (Früherer Standort: Esterházy család hercegi ágának levéltára (Familienarchiv Fürst Esterházy) Repositorium 12, fasciculus F numero 202 et NB).

Lodovicus Dei gratia Hungariae, Dalmatiae, Croatiae, Ramae, Serviae, Galitiae, Lodomeriae, Cumaniae Bulgariaeque rex, princeps Sallernitanus et honoris ac Montis Sancti Angeli dominus omnibus Christi fidelibus praesentibus pariter et futuris praesentium notitiam habituris salutem in eo, qui regibus dat salutem.

Cum a nobis petitur, quod iustum est, decet maiestatem regiam facilem praebere consensum in his praecipue, quae fidelium subiectorum commodo utiliter videntur convenire.

Eapropter ad universorum notitiam harum serie volumus pervenire, quod magister Petrus^a dictus Puharus^b comes de Wywár⁴⁴, castellanus de Zalánth⁴⁵ et de Boldakw⁴⁶ miles aulae nostrae dilectus et fidelis ad nostrae celsitudinis acce-

a *unterstrichen*

b *unterstrichen*

44 Komitat Abaúj im Nordosten Ungarns.

45 Burg Szalánc (heute Slanec, Slowakei).

46 Burg Boldogkő (heute Boldogkőváralja).

dendo praesentiam exhibuit nobis quasdam literas patentes domini Karoli olim incltyti regis Hungariae patris nostri karissimi felicis memoriae super collatione cuiusdam possessionis Pethri^{c47} vocatae in comitatu Supruniensi existentis per eundem dominum patrem nostrum sibi facta confectas petens nostram excellentiam humiliter supplicando, ut ipsam donationem ratificantes pariterque approbantes dictasque litteras transumpmi faciendo in formam nostri privilegii redigi facere ex benignitate regia uberiorem ad cautelam dignaremur, quarum tenor talis est:

Nos Karolus Dei gratia rex Hungariae significamus tenore praesentium, quibus expedit, universis memoriae commendantes, quod Petrus^d dictus Puharus^e magister dapiferorum domini Lodovici ducis filii nostri karissimi filius videlicet Nicolai fidelis aulae nostrae iuvenis ad nostrae maiestatis accedens praesentiam suaeque fidelitatis servitia, quibus nobis a pueritiae suae tempore adherendo se studuit reddere gratiosum exponens et declarans quandam possessionem Petry^f vocatam in comitatu Supruniensi existentem asserens eam fuisse et esse Gwth^g hominis haeredum solatio destituti et ex eo nostrae collationi pertinere per nostramque maiestatem de iure posse conferri, a nobis sibi dari et conferri perpetuo postulavit nosque, qui ex innata regiae sublimitatis clementia cunctorum fidelitates et fidelium obsequiorum merita intueri tenemur et unicuique iuxta suae fidelitatis merita praemiis occurrere donativis, consideratis^h et in memoriam nostrae maiestatis revocatisⁱ fidelitates et fidelium servitiorum merita praeclara et sincera eiusdem Petri^j filii Nicolai, quibus nobis semper et indesinenter cum fervore fidelitatis se applicando studuit exhibere favorabilem et benignum, eandem possessionem Petry^k vocatam in dicto comitatu Supruniensi existentem cum omnibus utilitatibus suis et pertinentiis universis nomine quovis vocitatis sub eisdem metis et terminis, quibus per priores suos possessores habita extitit et possessa eo iure, quo ad nostram dinoscitur pertinere collationem, eidem Petro^l filio Nicolai fideli nostro dedimus, donavimus et contulimus, imo damus et conferimus perpetuo possidendam et per eum suis haeredibus haerendumque suorum successoribus tendendam et habendam sine praeiudicio iurium aliorum.

c *unterstrichen*

d *unterstrichen*

e *unterstrichen*

f *unterstrichen*

g *unterstrichen*

h *statt considerantes
statt revocantes*

j *unterstrichen*

k *unterstrichen*

l *unterstrichen*

47 Der Name der Besetzung Petri stammt von der Bezeichnung „villa oder domus Petri“ Eine Siedlung zwischen Unterpetersdorf und Berki.

Datum in Wyssegrad⁴⁸ in dominica proxima ante festum beati Georgii martyris anno Domini millesimo tercentesimo^m trigesimo sexto.⁴⁹

Cumque idem dominus pater noster in facto reambulationis metarum volens procedere iuxta regni sui consuetudinem approbatam ad instantiam eiusdem magistri Petriⁿ fidelibus suis capitulo ecclesiae Iauensis literis suis dedisset in mandatis, ut ipsi suum mitterent hominem pro testimonio, quo praesente Iohannes Selliparius vel Briccus de Beriqui⁵⁰ aut Deseu de Harkán⁵¹ aliis absentibus homo eiusdem ad faciem dictae possessionis Petry^o vocatae accedendo universis vicinis et commetaneis eiusdem convocatis et praesentibus reambulet ipsam per suas veras metas et antiquas novas metas iuxta veteres, ubi necesse fieret, erigendo et sic relinqueret ipsam ipsi magistro Petro^p eo iure, quo ad ipsum dinoscitur pertinere possidendam, si non fieret contradictum, contradictoribus, si qui fierent, ad praesentiam eiusdem domini patris nostri ad terminum competentem legitime evocatis, qui quidem fideles sui capitulum videlicet Iauriense tandem eidem domino patri nostro rescripserunt in haec verba:

Excellentissimo domino ipsorum domino Karulo Dei gratia illustri regi Hungariae capitulum Iauriense ecclesiae omnium suffragia devotarum litteras excellentiae vestrae omnimoda reverentia, qua tenemur, recepimus hunc tenorem continentes:

Karolus Dei gratia rex Hungariae fidelibus suis capitulo ecclesiae Iauriense salutem et gratiam.

Dicit nobis Petrus^d dictus Puharus^f, quod quaedam possessio sua Petry^s vocata in comitatu Supruniensi existens metarum ren<0>vationibus plurimum indigeret, super quo fidelitati vestrae firmiter praecipientes mandamus, quatenus una cum Iohanne Sellipario vel Briccio de Berky aut Deseu de Harkán aliis absentibus homine nostro vestrum hominem idoneum pro testimonio transmittatis, qui ad faciem dictae possessionis accedendo universisque vicinis et commetaneis eiusdem convocatis et praesentibus reambulet ipsam per veteres metas et antiquas novas iuxta veteres, ubi necesse fuerit, erigendo et sic relinquat ipsam pro dicto Petro' dicto Puharus^o eo iure, quo ad ipsum dinoscitur pertinere pos-

m *statt* trecentesimo

n *unterstrichen*

o *unterstrichen*

p *unterstrichen*

p *unterstrichen*

r *unterstrichen*

s *unterstrichen*

t *unterstrichen*

u *unterstrichen*

48 Visegrád nördlich von Budapest. In damaliger Zeit königliche Residenz.

49 1336 IV 21.

50 Berki, eine nicht identifizierbare Siedlung. Csánki Dezső: Magyarország történeti földrajza a Hunyadiak korában. Budapest 1897. III. p. 600.

51 Harka (Harkau), Siedlung südlich von Sopron/Ödenburg.

sidendam, si non fuerit contradictum, contradictores vero contra eundem, si qui fuerint, ad nostram citet praesentiam ad terminum competentem tandemque seriem dictae reambulationis cum cursibus metarum diem et locum citationis cum nominibus citatorum et terminum assignatum nobis fideliter rescribatis!

Datum in Wysegrad feria sexta proxima ante festum beati Michaelis archangeli anno Domini millesimo trecentesimo^v trigesimo septimo^{w52}.

Nos igitur vestrae excellentiae mandatis in omnibus parere cupientes, ut tenemur, cum praedicto Deseu de Harkán homine vestro ad praemissa exsequenda Thomam presbyterum chori nostri pro testimonio idoneum duximus destinandum, qui quidem homo noster cum Petheu fratre praedicti Deseu de Harkán hominis vestri, quemadmodum homo noster graviter post reambulationem praedictae possessionis Petry fore infirmatum asseruit, ad nos reversi nobis recitare concorditer curarunt, quod idem Deseu prae nimia gravedine infirmitatis ad nos venire personaliter non potuisset, sed fratrem suum praedictum Petheu loco sui pro serie reambulationis recitanda ad nos destinasset, licet ipse Deseu in reambulatione personaliter possessionis praedictae Petry extitisset, qui quidem Deseu homo serenitatis vestrae cum praedicto testimonio nostro feria sexta proxima post festum beati Michaelis archangeli⁵³ vicinis et commetaneis dictae possessionis Petry^x convocatis et praesentibus ad faciem eiusdem possessionis Petry^y accedendo eandem per veteres metas et antiquas reambulando et iuxta veteres novas erigendo nemine contradictore existente eidem Petro^z Puharus^{aa} reliquissent.

Cursus autem metarum et distinctiones dictae possessionis Petry^{bb} sicut nobis iidem retulerunt hoc ordine distinguuntur: quod prima meta incipit ab occidente iuxta fluvium lkwa^{cc54} iuxta metas nobilium de Berky^{dd}, abhinc tendit ad partem orientalem iuxta praedictum fluvium lkwa^{cc} ad metas nobilium de Minori Petry^{ee}, deinde tendendo ad meridiem pervenit ad duas arbores quercinas, abhinc per quasdam metas currentes tendit ad montem per sylvam per quasdam metas pervenit ad quandam arborem quercinam, quae est angularis, deinde per plagam orientalem per quasdam metas pervenit ad quandam viam et

v *statt* trecentesimo

w *unterstrichen*

x *unterstrichen*

y *unterstrichen*

z *unterstrichen*

aa *unterstrichen*

bb *unterstrichen*

cc *unterstrichen*

dd *unterstrichen*

ee *unterstrichen*

ff *unterstrichen*

52 1337 IX 2

53 1337 X 3

54 Fluß Ikva (Goldbach).

per eandem viam reflectitur ad meridiem per quasdam metas progrediendo per sylvam descendit ad vallem ad arborem quercinam, abhinc descendendo ad pratum per quasdam metas pervenit ascendendo ad montem Bykyg^{gg} dictum, deinde ad quandam viam antiquam, abhinc tendit ad occidentem per quandam semitam et per eandem semitam tendit versus aquilonem, descendit ad vallem et per quasdam metas ascendendo de valle per quasdam metas pervenit ad arborem piri iuxta terras arabiles, deinde pervenit ad fluvium Ikwa^{hh}, quae super pontem Ingram transeundo per quasdam metas reflectitur ad aquilonem ad quandam metam inter terram Ingram et particulam terrae Harsundorf⁵⁶ vocatam, abhinc tendit ad orientem ad viam magnam et per eandem viam reflectitur ad aquilonem ad quandam metam angularem in valle Egurⁱⁱ dictam, deinde tendit ad orientem per eandem vallem ad metas angulares minoris possessionis Petry^{jj}, abhinc iuxta metas praedictorum nobilium de Minori Petry^{kk} per plagam meridionalem tendit ad fluvium praedictum Ikwa^{ll} ad priores metas ibique terminantur.

Datum feria sexta proxima ante quindenam beati Michaelis archangeli anno superius nominato.⁵⁸

Nos siquidem huiusmodi petitionibus ipsius magistri Petri^{mmm} dicti Puharusⁿⁿ iustus et condignis regio inclinati cum favore praescriptas literas patentes domini patris nostri super collatione possessionis Petry^{oo} praenotatae per eundem nobis exhibitae in nulla sui parte vitiatae de verbo ad verbum praesentibus insertas ratificamus, acceptamus, approbamus praescriptas etiam literas rescriptionales dicti capituli ecclesiae Iauriensis in facto reambulationis metarum eiusdem emanatas praesentibus seriatim inseri facientes simul cum praemissa possessionaria collatione per ipsum dominum patrem nostrum eidem magistro Petro^{pp} facta fidelitatibus et specialibus servitiis eiusdem cum sui sanguinis effusione sub castello Stikat⁵⁹ nominato quidem per Venecenses⁶⁰ in obprobrium

gg *unterstrichen*

hh *unterstrichen*

unterstrichen

jj *unterstrichen*

kk *unterstrichen*

ll *unterstrichen*

mm *unterstrichen*

nn *unterstrichen*

oo *unterstrichen*

pp *unterstrichen*

55 Bökkhegy (= Buchenberg) und Tal (völgye) kommen bereits 1245 in der Grenzbeschreibung von Girm (Küllő) vor (Házi, Sopron I. no 3 p. 2).

56 Das Dorf Haschendorf (Hasfalva) in Österreich.

57 Egervölgy = Erlental

58 1337 x 10

59 Deutung des Wortes *sticatum* s. im Text!

60 Auch in den anderen auf Peter Poharas bezüglichen Urkunden werden die Venezianer nicht auf die herkömmliche Art bezeichnet. Richtig wäre allerdings: *Venetos* bzw. *Venetienses*. Diese Form des Wortes kommt in den erzählenden Quellen zumeist vor (SRH I. P. 341, 471; Thuróczy, Chronica p. 87).

nostrae maiestatis extitit constitutum, ubi idem magister Petrus in conspectu nostrae maiestatis ictu sagittae balistarum extitit letaliter vulneratus, ubi etiam quidam serviens eiusdem vicecastellanus videlicet ipsius de Zalanth praedicto nomine Iohannes filius Nicolai per ictum sagittae sub eodem castello extitit interemptus, circumspectis et pensatis auctoritate regiae maiestatis praesentis scripti patrocinio sibi et suis haeredibus ac haeredum suorum posteritatibus possidere, habere et valere novae etiam nostrae donationis titulo confirmamus dantes eidem magistro Petro⁶¹ auctoritatem per praesentes eam cuicumque vel quibuscunque voluerit, vendendi, impignorandi vel quocunque modo voluerit, alienandi.

In cuius memoriam rei firmitatemque perpetuam praesentes concessimus literas dupplicis sigilli nostri autentici munimine roboratas.

Datum per manus honorati^r et discreti viri magistri Tatamerii Albensis ecclesiae praepositi aulae nostrae vicecancellarii dilecti et fidelis nostri anno Domini millesimo trecentesimo^{ss} quadragesimo septimo undecimo Kallendas Novembris, regni autem nostri anno sexto⁶¹ venerabilibus in Christo patribus dominis Chanadino Strigoniensi locique eiusdem comite perpetuo, Stephano Colocensi, Nicolao Iadriensi, Dominico Spalatensi archiepiscopis, Nicolao Agriensi, Andrea Transilvano, Demetrio Waradiensi, Iacobo Zagrabiensi, Nicolao Quinque Ecclesiensi, Petro Syrmiensi, Gregorio Chandadiensi, Laurentio Boznensi, Colomano Iauriensi, Michaelae Wacyensi ecclesiarum episcopis, Iohanne Wespriensi et Nicolao Nitriensi electis ecclesias Dei feliciter gubernantibus, magnificis viris Nicolao palatino, iudice Cumanorum, Stephano wayvoda Transilvano, comite de Zonuk, Olyverio magistro tavarnicorum nostrorum, comite Paulo iudice curiae nostrae, Paulo magistro tavarnicorum reginalium, Dominico de Machou, Nicolao totius Sclavoniae et Croatiae banis, Nicolao pincernarum, Iwanka dapiferorum et Dyonisio agasonum nostrorum magistris ac magistro Nicolao dicto Treutul comite Posoniensi aliisque quam pluribus comitatus regni nostri tenentibus et honores.⁶²

Darunter in der Mitte: I(Locus) S(igilli) impendentis.

Rückvermerk: Confirmationales donationis Karoli regis super possessione Pethry vulgo Pettersdorf in comitatu Soproniensi existenti nec non stationis ac metarum reambulationis dictae possessionis per capitulum Iauriense pro Petro Puharus peractarum per Ludovicum regem de anno 1347 extradatae. *Hinzugefügt:* In originali. Fasc: F. N 202 et NB Rep. 12

qq *unterstrichen*

rr *statt honorabilis*

ss *statt trecentesimo*

61 1347 X 22

62 Zu den Angaben über die Würdenträger vgl. den Text!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [58](#)

Autor(en)/Author(s): Erszegi Géza

Artikel/Article: [Beitrag zur Geschichte von Petri \(Unterpetersdorf\) 97-114](#)